

Chronologie der Maßnahmen gegen Juden in Rastatt

Das Stadtarchiv Rastatt hält Exzerpte (Textzusammenfassungen) zu unzähligen historischen Artikeln aus Rastatter Tageszeitungen bereit. Im Gegensatz zu vollständigen Artikeln eignen sich solche Exzerpte, um sich schnell einen Eindruck von historischen Vorgängen zu verschaffen. Wer sich für einen Artikel näher interessiert, kann ihn im Stadtarchiv auch vollständig lesen.

Die unten aufgeführten Exzerpte (in Kästen) beziehen sich auf Artikel aus dem *Rastatter Tageblatt*, die in den Jahren 1933 bis 1942 erschienen sind.

Infokasten Chronologie des „Dritten Reichs“

- 30.01.1933: Hitler wird Reichskanzler
- 24.03.1933: Ermächtigungsgesetz: Eingeschüchert durch Terror und Erpressung überträgt der Reichstag (= deutsches Parlament) der Regierung unter Reichskanzler Hitler faktisch die Alleinherrschaft in Deutschland.
- 09.11.1938: Novemberpogrome (staatlich organisierte Gewaltaktionen gegen Juden in ganz Deutschland)
- 01.09.1939: Ausbruch des Zweiten Weltkriegs
- 20.01.1942: Wannsee-Konferenz: Beschluss der Vernichtung aller Juden in Europa
- 08.05.1945: bedingungslose Kapitulation Deutschlands

1933,Jan,26 "Der jüdische Frontsoldat und das deutsche Volk" - über dieses Thema referierte ein Mitglied des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten am 25.01. Er wies daraufhin, daß deutsche Juden erheblichen Angriffen ausgesetzt seien. Durch das gemeinsame Fronterleben sollten Gegensätze überwunden werden. Am Beginn der Versammlung kam es zu einem Zwischenfall, weil ein Nationalsozialist die Versammlung störte und deshalb [von Polizei] aus dem Saal entfernt wurde.

1933,Mrz,30 Ausschluß jüdischer Ärzte und Zahnärzte aus der Kassenpraxis, in den Krankenhäusern dürfen Juden nur jüdische Patienten behandeln.

1933,Apr,01 Zerstörung jüdischer Schaufenster in RA, Schuld wird den Kommunisten zugeschoben.

1933,Apr,13 Verbot jüdischer Jugendverbände.

1933,Apr,15 Am Samstag 08.04 wurde die Sekretärin des polit. Schriftleiters der "Badischen Presse", Kimmig, verhaftet, eine Jüdin, weil sie behauptete, die ausl. Greuelberichte über Dtl. wären zum größten Teil wahr.

1933,Apr,20 Juden sind als medizinische Gutachter ab sofort unzulässig.

1933,Mai,11 "Bauern! Macht keine Geschäfte mehr mit jüdischen Viehhändlern!"

1933,Jun,10 "Kulturelle Kampfwochen. Wir verbrennen aber wir bauen auf." Ankündigung für den Beginn der Kampfwochen. "Propaganda gegen jüdischen Schmutz und Schund".

1933,Jun,12 "Gleichschaltung der Deutschen Turnerschaft (DT)" Versammlung der hiesigen Turnvereine: Turnerschaft RA von 1876 und Turnerbund RA wird zum Rastatter Turnverein 1846. "Juden dürfen sich vorläufig nicht mehr an der DT beteiligen."

1933,Jun,19 "HJ verbrennt Schmutz und Schund". Am Samstagabend 17.06. wurden auf dem Marktplatz "artfremde Bücher" verbrannt. HJ-Führer Stäbler wies auf die Bedeutung hin.

1933,Jul,11 Verfügung des Kultusministeriums: Auflösung Verbindungen oder Vereinigungen jüdischer Studierender, ebenso kommunistischer und marxistischer Organisationen.

1933,Jul,27 "Mitteilung aus der Stadtratssitzung vom 25.07.": Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen dürfen bei jüdischen Geschäften nicht mehr eingetauscht werden.

1935,Aug,28 Großkundgebung im Schloßhof gegen Staatsfeinde. Zutritt für Juden verboten.

1936,Nov,16 Friedhelm Kerner sprach in der Carl-Fraas-Halle über das Thema "Gegen den Weltfeind Nr.1". Er sprach über den Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte RP Karlsruhe und brachte Enthüllungen über die v

1937,Jan,19 Einzelhandel: Deutsche Bekleidung statt jüdischer Konfektion.

1938,Aug,11 Kündigungen von jüdischen Arztpraxen. Die Approbationen der jüdischen Ärzte in Deutschland erlöschen am 30.09.38. Die Kündigung der Arztpraxen muß von Seiten der Juden bis zum 15.08. ausgesprochen werden.

1938,Aug,25 Juden müssen hebräische Namen tragen. Zu den bisherigen nicht jüdischen Namen treten "Israel" und "Sara".

1938,Okt,10 Alle Reisepässe von Juden mit deutscher Staatsangehörigkeit werden ab dem 07.10.38 ungültig.

1938,Nov,11 "Empörung in RA". "Schon am Spätnachmittag des Mi 09.11., als das Ableben des durch jüdische Mörderhand getroffenen Gesandtschaftssekretärs vom Rath [in Paris] hier bekannt geworden war, bemächtigte sich der Bevölkerung RA eine ungeheure Empörung. Da man die Stimmung kannte, hatte man die Schutzhaft über alle männlichen, erwachsenen Juden verhängt, um zu verhindern, daß sich das Volk zu Gewalttaten am Leben der Juden hinreißen lasse. Die Synagoge wurde indessen ein Opfer der Flammen. Weiter war nicht zu verhindern, daß sich der Zorn der empörten Menge vereinzelt auch gegen jüdische Geschäfte wandte, aber auch hier ist kein großer Schaden angerichtet worden."

Ergänzung 1:

Der amerikanische Generalkonsul in Stuttgart, Samuel W. Honacker, schrieb dem amerikanischen Außenministerium am 15. November 1938:

„Von allen Orten in diesem Bereich Deutschlands waren die Juden in Rastatt, was in der Nähe von Baden-Baden liegt, offenbar der unbarmherzigsten Behandlung ausgesetzt. Viele Juden in dieser Gegend wurden auf grausame Weise angegriffen und geschlagen und die Einrichtung ihrer Häuser fast völlig zerstört. Praktisch alle jüdischen Männer in dieser Stadt wurden verhaftet und entweder in Gefängnisse oder Konzentrationslager gebracht.“

zitiert nach: Rastatt 1933 bis 1945. Katalog zu einer Ausstellung des Stadtmuseums und Stadtarchivs vom 5. November 1993 bis 31. Januar 1994, S. 67.

Ergänzung 2:

22./23.10.1940: Deportation nach Gurs

Zur Deportation vieler Rastatter Juden nach Gurs gibt es keinen Zeitungsartikel. Historiker konnten die Vorgänge trotzdem genau rekonstruieren:

„Am 22. und 23. Oktober 1940 wurden 6504 badische und pfälzische Juden nach Frankreich ausgewiesen. In einigen badischen Orten blieben ihnen nur 15 Minuten zum Packen. In Sonderzügen wurden 30 Rastatter Juden nach Lyon abgeschoben [und kamen kurz darauf in das Internierungslager Gurs]. 25 jüdische Bürger blieben in Rastatt zurück. Unterbringung und Verpflegung in Gurs waren völlig unzulänglich. Viele ältere Menschen und Kinder starben an den Entbehrungen.

Wohnungen sowie Hab und Gut der nach Gurs Deportierten wurden konfisziert. Die wertvolleren Sachen fielen an den Staat, Gebrauchsgegenstände wurden an die Bevölkerung verteilt.

Nur acht der nach Gurs Deportierten überlebten die Schreckensjahre. Sechs starben in Gurs, je einer in den Lagern Noe und Rivesaltes an den Folgen der Lagerhaft. Alle anderen wurden in die Vernichtungslager des Ostens verschleppt und dort ermordet. Das gleiche Schicksal ereilte die 25 Rastatter Juden, die 1940 nicht nach Gurs deportiert worden waren. Nur zwei Rastatterinnen überlebten die Konzentrationslager: Helene Maier und Helene Samuel. Helene Samuel kehrte nach Rastatt zurück. Hermann Samuel, ihr Ehemann, wurde 1943 in Lublin-Maidanek ermordet, der gemeinsame Sohn Herbert im April 1945 im KZ Mauthausen. In Rastatt überlebte nur eine mit einem Christen verheiratete Jüdin den Naziteror.“

aus: Rastatt 1933 bis 1945. Katalog zu einer Ausstellung des Stadtmuseums und Stadtarchivs vom 5. November 1993 bis 31. Januar 1994, S. 71f.

Wenn wir heute vom Antisemitismus der Nationalsozialisten sprechen, dann denken wir vor allem an den Holocaust, die systematische Ermordung von ca. 6 Millionen europäischen Juden. Aber die Nationalsozialisten kannten weitaus mehr Methoden, um die Juden nach und nach zu Grunde zu richten. Historiker Beschreiben das Vorgehen der Nationalsozialisten mit folgenden Schlagworten:

diskriminieren – ausgrenzen – entrechten – verfolgen – vernichten

- 1) Ordnet jedem Zeitungsexzerpt und auch den beiden „Ergänzungen“ den Begriff zu, der eurer Meinung nach am besten passt.
- 2) Versucht zu erklären, warum es zur Deportation nach Gurs (Nachtrag 2) wohl keinen Zeitungsartikel gibt.
- 3) Könnt ihr in der Chronologie der antisemitischen Maßnahmen eine langfristige Strategie der Nationalsozialisten erkennen? Oder ist es Zufall, dass z.B. die ersten großen, staatlich organisierten Gewaltaktionen gegen Juden und jüdische Einrichtungen erst im November 1938 stattfanden und nicht schon Anfang 1933, als Hitler gerade Reichskanzler geworden war?
- 4) Wählt ein Exzerpt aus, das euch besonders interessiert. Sucht den entsprechenden Zeitungsartikel und lest ihn gründlich. Greift irgendetwas aus dem Artikel heraus, was ihr besonders bemerkenswert findet. Bereitet euch darauf vor, diesen Artikel euren Klassenkameraden näher vorzustellen (Inhalt). Geht dabei vor allem auf den Aspekt ein, der euch besonders fasziniert hat (Begründung).